

Start <

Kontakt

Glaube

Gottesdienste

Kinder

Jugend

Erwachsene

Ältere

Diakonie

Musik

Projekte

Kirchen

Impressum



## Evangelische Kirche in Weißenfels

**Herzlichen Glückwunsch an Frau Erika Köcher, der im Rahmen des Weißenfelser Schlossfestes die Ehrennadel der Stadt Weißenfels für ihr 20 jähriges Engagement in der Diakonischen Begegnungsstätte überreicht wurde!**

"Und er sprach: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft und schläft und aufsteht, Nacht und Tag; und der Same geht auf und wächst - er weiß nicht, wie." (Evangelium nach Markus 4,26f.)

Jesus rechnet mit dem Unberechenbaren. Jesus rechnet mit einer Macht, die sich der Mensch nicht unterwerfen kann. So kann seine Rede von der selbstwachsenden Saat gedeutet werden. Das kann befreien und heilen: von Überheblichkeit und Machtwahn. Das kann motivieren: Du stehst nicht allein auf weiter Flur! Das kann zu ehrlicher Selbstkritik bewegen und den Blick über den eigenen Tellerrand ermöglichen.

Auch wenn es vielleicht an vielen Stellen unserer Stadt nicht so aussieht: Hier wächst was! Das Reich Gottes wird da lebendig, wo Menschen einander mit Liebe begegnen. Der Same wird da ausgeworfen, wo wir anfangen der Kultur der schlechten Nachrichten eine gute - die gute - Nachricht entgegenzusetzen: You're not alone! Du bist nicht allein.



Die Marienkirche  
in der Innenstadt  
von Weißenfels.



## **Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. (Paulus Brief an die Römer 12,21)**

**Andacht zur Jahreslosung 2011** (geschrieben Ende November 2010)

Ist dieser Satz eine Aufforderung oder eine Bitte?

Es ist zunächst ein Satz aus dem Römerbrief des Paulus, der als eine Summe der theologischen Aussagen den Paulus angesehen wird. Paulus beschreibt das Leben in der Gemeinde, vom Teilen, nicht vorrangig der materiellen Dinge, sondern der seelischen Gefühle: Lachen und Weinen, Freude in der Hoffnung, Geduld in schwierigen Zeiten, Beständigkeit im Gebet.

Zum andern ist uns dieser Satz auch als Jahreslosung für das kommende Jahr aufgegeben. Was wird dieses Jahr mit sich bringen? Was wird böse sein im neuen Jahr und was dunkel? Es wird da sein: das Dunkel und auch das Böse. Nicht nur in Form schlechter Nachrichten, sondern auch direkt vor unserer Haustür, als NPD-Aufmarsch, als Nachrichten über Kinderarmut oder über ökologische Sauereien.

Diese Nachrichten über das Dunkle – sie sind ja auch jetzt nicht weg. Die Frage ist, wie wir ihnen begegnen. Paulus sagt es und Jesus lebt es: Lass dich nicht überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. Übersetzung? Wiederhole nicht einfach das, was an schlechten Nachrichten durch die Lautsprecher oder den Flimmerkasten kommt! Höre aber hin, denn es betrifft auch Dich. Und dann? Suche nach Lösungen, habe Vertrauen und Mut, ja Mut! Mut braucht es, das Böse mit Gutem zu überwinden. Mut braucht es, Dinge die sich eingeschliffen haben, infrage zu stellen; Wirklichkeiten zu reformieren. Das allerdings ist unsere Aufgabe als Christen in dieser Gesellschaft, zu dieser Zeit und an den Orten, an die wir gestellt sind.

Dass wir dabei aber nicht allein sind, darauf dürfen wir vertrauen, denn Gott ist in die Welt gekommen. Wie haben wir uns das vorzustellen? Komische Frage. Natürlich zu Weihnachten. Deshalb feiern wir doch Weihnachten!

Nun, ich stelle mir vor, dass Gott sich diese Welt angeschaut hat. Das Treiben der Menschen auf ihr, das „Dichten und Trachten“, von dem es im Psalm heißt, dass es böse sei von Jugend an. Gott hat vieles probiert, mit der Bosheit der Menschen umzugehen, ohne sie zu zerstören. Er sandte eine Sintflut, danach Retter und Propheten wie Mose und Jesaja. Das alles hat geholfen. Davon geben die biblischen Zeugnisse im Alten Testament Auskunft. Und doch, das Böse ließ sich immer nur partiell überwinden.

Am Ende, in der Mitte, am Anfang der Zeit dann: Gott schickt seinen Sohn in die Welt. „Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns und wir erkannten seine Herrlichkeit als eine Herrlichkeit vom Vater.“ Jesus Christus, der Lehrer und Rabbi, der Erlöser und immer noch Hoffnung für unsere Erde. Er kommt zur Welt. Und wie? Nicht als Heerführer, nicht als großer Redner, nicht als Präsident oder Kanzler, der vieles von dem, was er vor der Wahl verspricht, nicht halten kann. Nein. Jesus kommt als Kind, als Säugling in diese Welt.

So kommt Gott. Damit rechnet das Böse (der Böse) nicht. Gott überwindet so, dass er alle Waffen aus der Hand legt und sich ganz und gar unterwirft. Gerade darin zeigt sich seine Größe. So sollen auch wir überwinden. Wir sind dabei nicht allein. Wir können auf den verweisen, der uns auch schon überwunden hat: mit seiner Güte, mit seinem Kommen in diese Welt, in den Stall. Erzählen wir davon, nicht nur, wenn es uns an den Kragen geht.

Martin Schmelzer, Pfr. i.E.